

Correspondent

Erscheint
Mittwoch, Freitag,
Sonntag,
mit Ausnahme der Feiertage.
Jährlich 150 Nummern.

für

Alle Postanstalten
nehmen Bestellungen an.

Preis
vierteljährlich 1 Mk. 25 Pf.

Inserate
pro Spaltzeile 25 Pf.

Deutschlands Buchdrucker und Schriftgießer.

XXIII.

Leipzig, Sonntag den 28. Juni 1885.

N^o 74.

Der Pseudo-Buchdrucker.

I.

Gehe man durch die Hauptstraßen irgend einer Groß- oder Mittelstadt und mustere die Firmen, der Unbefangene wird dann bald finden, daß die Zahl der sogenannten „Druckereien“ wie Pilze aus der Erde wachsen. Hier steht: „Buchdruckerei und Buchbinder“, dort: „Papierhandlung und Druckerei“, an der nächsten Ecke: „Anfertigung aller Druckerarbeiten“, etwas weiter: „Accidenzbuchdruckerei und Papierhandlung“, dann „Kartenbuchdruckerei“ etc.

Es ist ja Gewerbefreiheit! Wer eine „Buchdruckerei“ eröffnet, braucht nicht einmal Fachmann zu sein. Er geht nur hin, löst sich einen Gewerbeschein, nimmt sich einen Mann, der „etwas vom Setzen und Drucken versteht“, vielleicht auch nur ein Mädchen, die einmal „durch die Druckerei gelaufen“ ist, schafft sich für einige hundert Mark Titel- und Accidenzschriften und eine „Trittmühle“ an und dann geht die Konkurrenz los!

Aber auch in vielen Fällen dies noch nicht einmal. Die sogenannten „Druckereien und Papierhandlungen“ haben oft nur die Firma. Würde ein Kunde, der von der Straße hineintritt, das ganze Vorder-, Seiten- und Hintergebäude durchsuchen, er würde auch nicht die Spur von einer „Druckerei“ entdecken, ja selbst mit der „Papierhandlung“ sieht es windig aus, denn viele dieser Herren sind nur Kommissionäre größerer Papierhandlungen. Was aber die „Druckerei“ anbetrifft, die ist ganz wo anders. Ein sogenannter „Buchdrucker“, der in dem Seitenflügel einer abgelegenen Straße seinen „Kunsttempel“ aufgeschlagen hat, druckt alles, was der Herr Ladenbesitzer in der Hauptstraße verlangt, zu Spottpreisen, zu Preisen, die oft noch viel niedriger sind als er sie den eigenen Kunden stellt.

Das nicht allein! Der wirkliche, der „gelehrte Buchdrucker“ erweist dem Ladenbesitzer in der Hauptstraße, der die Firma Buchdruckerei führt, aber keine solche besitzt, die Gefälligkeit, daß er unter die Arbeiten, die er von diesem erhalten hat, die Firma des Pseudobuchdruckers legt, damit bei dem Publikum der Glaube erweckt wird, der Papierhändler X. habe doch eine Buchdruckerei. Hunderte fallen wirklich auch auf diesen — Schwindel herein. „Wie könnte denn der Mann“, sagen sie, „seine Firma unter eine Druckerei setzen, wenn er sie nicht selbst anfertigen kann!“ Anderen Auftraggebern ist es ganz einerlei, wer die Arbeit in Wirklichkeit ausführt, ob der „Papierhändler“ oder irgend ein andres Individuum. Hauptsache ist solchen vor allem, daß die Arbeit recht schnell ausgeführt

Die „Papierhändler“ und „Pseudodrucker“ verstehen es auch wirklich, die Arbeiten, die bei

ihnen aufgegeben werden, in den Backofen zu schieben. Wer morgens um 10 Uhr 1000 Karten und 1000 Kouvets bestellt, kann sie schon mittags um 1 Uhr fix und fertig abholen. Sehr einfach, wie das gemacht wird! Der Papierhändler stürzt mit seinem soeben erhaltenen Auftrag zu dem Drucker Y. in der nächsten Seitenstraße und bestürmt diesen, daß er sofort das Bestellte liefern müsse. Der Drucker zögert, er hat noch andere notwendige Arbeiten, sagt auch, daß man etwas doch nicht „mahlen“ könne. Hilft aber alles nichts. Der Herr Papierhändler macht geltend, daß er jährlich bei ihm, dem Drucker, für zirka 4—5000 Mk. Arbeiten anfertigen lasse, daß die Aufträge von Jahr zu Jahr größer geworden seien und daß er seine Kunden schnell bedienen müsse, wenn sich die Arbeiten auch noch ferner vermehren sollten. Nebenbei läßt er durchblicken, daß es wie bisher nicht mehr weiter gehen könne. Er, der Papierhändler, sei wegen nicht pünktlicher Lieferung von Arbeitern schon so oft in die Klemme und in Verlegenheiten gekommen, daß er sich nach einem andern Drucker umsehen oder auch dazu schreiten müsse, sich eine „eigene Druckerei“ anzuschaffen.

Der Drucker Y. ist jetzt am Ende seines Latein angekommen. Weiß er doch, daß der Kunde X. zwar nicht sehr viel zu verdienen läßt, aber im Laufe des Jahres macht es doch ein ganz nettes Stümmchen. Zudem fürchtet er die Konkurrenz des gestrengen „Papierhändlers“ X., denn wenn dieser sich eine Druckerei anschafft, dann gehen ihm selbst auch solche Kunden fort, die bisher direkt in der „wirklichen Druckerei“ bestellten. Kurz entschlossen läßt er seine eigenen Arbeiten liegen, wirft womöglich die Formen aus den Maschinen und liefert „sofort“ die bestellte Arbeit für den Papierhändler X.

Welche dem armen Drucker, wenn er innerhalb 2—3 Stunden den Auftrag nicht ausführt! Dann schickt der „Papierhändler“ X. zuerst seinen Laufjungen und läßt fragen, ob die Arbeit noch nicht fertig sei. Ist dieser glücklich zur Thüre hinausgeschoben, dann stürzt womöglich der Kommiss oder die „Verkäuferin“ nach der Buchdruckerei und wenn das nicht hilft, dann kommt Er, der Herr Papierhändler X., selbst und sagt: „Schöne Verlegenheiten, in die ich wieder gekommen bin. Der Besteller wollte mit dem Zweirad abreißen und gleich die Sachen mitnehmen! Jetzt muß er wegen Ihnen sich noch einen halben Tag länger hier aufhalten oder ich muß ihm für meine Rechnung das Gewünschte nachsenden! Es ist sowieso daran nichts zu verdienen und ich muß dabei noch Geld zusehen.“

Es gibt nun einen kleinen Auftritt. Der Drucker räsoniert über die unerhörte Treiberei, möchte dem Herrn X. „seinen Kram“ vor die Füße werfen und beteuert, daß er wegen der „Lumperei“ selbst seine besten Kunden vernach-

lässigt habe. Er stellt sich nun selbst hinter die Maschine, treibt seinen Maschinenmeister an und dieser hat bis um 2 Uhr, unter Verabsäumung seines Mittagessens, die Arbeit glücklich fertig gestellt!

Allein kaum ist die Arbeit fort und kaum hat der „Druckereibesitzer“ Y. mit Hast und Aerger sein Mittagessen verschluckt, da erscheint der „Papierhändler“ X. schon wieder. Sein Gesicht ist kirchrot, er hat sich ganz außer Atem gelaufen. Unter seinem rechten Arme hält er ein Paket — es sind die soeben gelieferten Druckarbeiten!

„Verfl—“, ruft er, „da haben Sie mir ja die ganze Geschichte Makulatur gedruckt.“ Im Nu ist das Paket aufgerissen. Wahrhaftig, auf den Karten sowohl als auf den Kouvets steht: Ehrich Müller und „Ehrhardt Müller“ sollte es heißen.

Korrespondenzen.

* **Augsburg.** Sonntag den 21. Juni feierten die Mitgliedschaften Augsburg, Donauwörth, Nördlingen und die umliegenden Orte ihr Johannisfest zu Donauwörth. Bei Ankunft der Morgenzüge von Augsburg und Nördlingen wurden die Festgenossen durch die Donauwörther Kollegen mit der Regimentsmusik des zweiten Bays. Chevauleger-Regiments „Fürst Thurn und Taxis“ am dortigen Bahnhof empfangen. Von hier aus marschierte das stattliche Häuflein unter klingendem Spiele durch die Stadt nach dem Schusterkeller resp. in dessen herrlich dekorierten, mit der Wäse Gutenbergs und der Devise „Gott grüß die Kunst“ geschmückten Festsaal. Hierauf fand Besichtigung der Stadt und des Kasslaneums statt, dessen Direktor Herr Auer in bekannter Lebenswürdigkeit aufs bereitwilligste die Thore seines großartig verzweigten Establishments öffnete und sich angelegen sein ließ die nötigen Aufklärungen zu geben. Hier erblühten wir eine hübsch eingerichtete Buchdruckerei mit Dampftrieb, eine phototypographische Anstalt (hübsche Zintographien und Autotypien), im ersten Stock eine umfangreiche Bibliothek und reiches Material an Lehrmitteln. Um 1/2 Uhr fand ein gemeinschaftliches Mittagmahl (160 Gedecke) statt, wobei obengenannte Kapelle konzertierte und nach Beendigung desselben die Hauptfeier auf dem historisch denkwürdigen Schellenberge. Ein Abschiedscommers im Festsaal schloß die Feier. Unter den verschiedenen Toasten und Reden ist zu erwähnen der auf das weitere Gedeihen des Unterstützungsvereins, die Festrede zur Ehre des Gründers der Buchdruckerkunst etc., auch wurde das Andenken des Begründers unserer Organisation Joh. Diboldy durch Erheben von den Sigen geehrt. Allgemein wurde der Wunsch laut, das nächstjährige Johannisfest gemeinschaftlich in Augsburg zu feiern, wo ja bekanntlich die Industrie- und Kunstausstellung des schwäbischen Kreises abgehalten wird.

K. **Duisburg.** 18. Juni. Die am 14. d. M. hier selbst stattgehabte Bezirksversammlung war ziemlich zahlreich besucht; insbesondere ist es als ein erfreuliches Zeichen zu betrachten, daß gerade die jüngeren Kollegen die Bezirks- sowohl wie die Ortsversammlungen stark frequentieren, während die älteren Mitglieder es sich schon seit längerer Zeit angelegen sein lassen, durch Abwesenheit zu glänzen. Trotz verschiedener warmer Appells von seiten des Vorstandes

lassen sich diese Herren nicht einmal erweichen, die vierteljährlich stattfindenden Bezirks-Versammlungen zu besuchen. Einestheils begründet man dieses damit, daß für verheiratete Mitglieder die Zeit zu „kostbar“ sei, um in langweiligen Versammlungen zu sitzen, andertheils damit, daß die älteren Herren dieselben zu besuchen nicht mehr nötig hätten, weil sie doch gute Mitglieder sein könnten, ohne den Verhandlungen beizuwohnen. Man scheint hierbei aber zu vergessen, daß gerade in den Orts- und hauptsächlich in den Bezirksversammlungen nicht allein rein lokale Angelegenheiten, sondern auch Fragen, die ein jedes Mitglied des U. V. interessieren müssen, zur Sprache kommen; insbesondere gilt dies von den Beschlüssen des Haupt- bezw. des Gaurvorstandes. Da nun gewöhnlich die lässigen Mitglieder auch keinen Corr. zu Gesicht bekommen, so stehen dieselben vollständig außerhalb des U. V. D. V., nur mit dem Unterschiede, daß sie allwöchentlich ihre Beiträge bezahlen. Ob dies ein löbliches Beginnen ist, ob es nicht etwa üblen Einfluß auf die jüngeren Mitglieder ausüben kann, wollen wir hier nicht näher untersuchen. Mögen diese Zeiten dazu beitragen, daß endlich auch dieser Uebelstand gehoben wird. — Nach Erledigung einiger geschäftlichen Mitteilungen erstattete der Vorsitzende Herr Schorek als Delegierter zur Berliner Generalversammlung Bericht über dieselbe. Da über die Verhandlungen derselben demnächst den Mitgliedern ein detaillierter Bericht zugestellt wird, so ist es überflüssig, hier näher darauf einzugehen. Am Schlusse seines ziemlich umfangreichen Vortrages konnte es sich Referent nicht verlagen, die über alle Erwartungen großartigen Arrangements des Berliner Ortsvereins aus Anlaß der Anwesenheit der Delegierten in lobenden Worten anzuerkennen. — Eine längere und eingehendere Debatte rief der nächste Punkt der Tages-Ordnung (Tariffrage) hervor. In einem Schreiben des Gaurvorstandes spricht sich letzterer dahin aus, daß diejenigen Mitglieder, welche eine 10^{1/2} stündige Arbeitszeit haben, gerade so gut unter Tarif arbeiten als die, welche an einem Orte, wo das Minimum 19,50 Mk. beträgt, für 18 Mk. arbeiten. Gerade auf die Arbeitszeit müsse ein Hauptaugenmerk gerichtet werden. Angesichts dieses Schreibens entfiel nun die Frage, ob es nicht zweckmäßig sei, diejenigen Mitglieder, welche 10^{1/2} Stunden arbeiten, außerhalb des Rahmens des Paragraphen 23 zu stellen. In der Debatte über diese Frage wurde jedoch von vielen Seiten hervorgehoben, daß es doch zu schroff sei, so ohne Weiteres alte, bewährte Mitglieder eines Rechtes zu berauben resp. ihnen bei vorkommenden Fällen die Unterstützung zu entziehen. Es wurde der Antrag eingebracht, daß bis zum 1. August d. J. im ganzen Bezirke die 10 stündige Arbeitszeit eingeführt sein muß. Darauf wird von einem Mitgliede, das eine Kondition mit 10^{1/2} stündiger Arbeitszeit inne hat, betont, daß es, wenn man etwas für den Verein zu thun beabsichtige, gerecht sei, nicht allein eine 10 stündige Arbeitszeit, sondern überhaupt den ganzen Tarif bis 1. August einzuführen. Dasselbe führt speziell ein hiesiges größeres Geschäft an, in welchem nur Vereinsmitglieder stehen, die Arbeitszeit aber eine willkürliche sei, es werde bis in die späte Nacht gearbeitet, ohne daß die Ueberstunden tarifmäßig bezahlt würden. Auch stände die Lehrlingszahl nicht im Verhältnis zu der der Gehilfen. Der anwesende Faktor, der vor 3 Wochen in besagtes Geschäft eintrat, machte auf seine Thätigkeit im Verein aufmerksam, die allein schon Bürgen dafür sei, daß er die geringsten Uebelstände zu beseitigen sein möglichstes thun werde. Es sei traurig, daß unter der Leitung seines Vorgängers diese Uebelstände eingreifen konnten, aber man könne nicht von ihm verlangen, daß er das in 3 Wochen bessere, was ein anderer in 3 Jahren verdorben habe. Der oben angeführte Antrag wird mit der Modifikation, daß bis zum angebeuteten Termine der Tarif voll und ganz eingeführt sein muß, mit großer Majorität angenommen. Die Befürchtung, daß man dann auch gezwungen sei, für mehrere Orte des Bezirkes einen Totalzuschlag festzusetzen, wird von der Versammlung nicht geteilt, vielmehr will man abwarten, wie sich die durch die Berliner Versammlung mit Annahme des Stuttgarter Antrages geschaffene neue Lage gestaltet. — Das diesjährige Bezirks-Johannisfest findet hier selbst in den Lokalitäten des „Burgackers“ am 12. Juli durch Konzert und Ball statt, wozu die Mitglieder freundlichst eingeladen werden. — Als nächster Ort der Bezirks-Versammlung wird Wesel bestimmt, um den dortigen zahlreichen Nichtmitgliedern Gelegenheit zu geben, sich über den U. V. ein klares Bild zu verschaffen. — Innerhalb des Bezirkes, und zwar in Ruhrort, hat sich ein Ortsverein gebildet, und sind in den Vorstand gewählt die Herren: C. Roeder, Vorsitzender, Ferd. Kleinagel, Kassierer, E. Ehlers, Schriftführer.

G. Sölle a. S., 22. Juni. Das am 20. d. M. hier im Hofjäger stattgefundene Johannisfest der Halleischen Buchdrucker hat einen glanzvollen Ver-

lauf genommen und eine überaus zahlreiche Teilnehmerschaft gefunden; ca. 600 Personen, groß und klein, jung und alt, tummelten sich in dem schönen Vergnügungs-Tablissement herum; allseitig hörte man, daß eine derartige gefällige Vereinigung der hiesigen Kollegenchaft seit vielen Jahren nicht beobachtet worden ist. Das Programm bot aber auch der Abwechslung viel. Neben mannigfachen Besichtigungen für die Kinder (darunter große Geschenkverlosung, Aufstigen eines Luftballons, Erscheinen eines riesigen Klapperschlanges und eines gelehrten Elefanten zc. zc.) brachte das erst ausgeführte Konzert der hiesigen Stadtkapelle die Anwesenden in eine höchst animierte Stimmung, die ihren Höhepunkt in einer großartigen Fackelpolonaie, verherrlicht durch ein während derselben abgebranntes Feuerwerk nebst obligatem Beiwerte mittels bengalischer Flammen, fand. Ein darauf folgender bis in den hellen Morgen hinein während solenner Ball bildete den Schluß der diesjährigen Johannisfeier. Prolog, gesprochen von Herrn Knittel, und die Festrede des Herrn Hammer sowie verschiedene Gesangsaufführungen des Gutenbergsbundes trugen das ihre dazu bei, das Fest zu einem der Bedeutung des Tages würdigen und wahrhaft schönen zu gestalten.

-ch. Hannover, 21. Juni. Am 14. Juni feierte der Oberfaktor der Hofbuchdruckerei der Gebrüder Jänede, Herr Heinrich Wolff, sein 50jähriges Berufsjubiläum. Wolff, der während seines ganzen Berufslebens fortwährend in obigem Geschäft thätig, war keineswegs gesundheitlich besonders gut ausgestattet, im Gegentheil ein schwacher, kränklicher Knabe gewesen, so daß die Kräfte sich anfänglich ganz weigerten, den ausgearbeiteten jungen Mann aufzunehmen und als sie es endlich thaten, nahmen sie nur Kopf und Beine des heute 65jährigen Buchdruckers auf und stellten die Brust dieses jetzt noch rüstigen Mannes außerhalb der Unterstützungskassen. Dennoch arbeitete und strebte er mit immensem Fleiß und Eifer weiter; später von den verstorbenen Prinzipalen des damals allerdings noch nicht sehr großen Geschäfts als Faktor an die Spitze gerufen, hat derselbe mit dem fortwährenden Wachsen und Blühen des Geschäfts seine immer einflussreichere, aber auch verantwortlicher werdende Stellung voll und ganz vertreten. Voll und ganz! das hat der Tag dieses Festes bezeugt. Die Ovationen und die Liebe, welche dem Jubilar seitens der Gehilfen des Geschäfts, seitens unsers Vereins zc. dargebracht wurden, sie künden, daß Herr Wolff es verstand und auch that was er konnte, nämlich das Interesse der Gehilfen zu wahren und zu vertreten, während die Geschenke und die Ehren, mit welchen derselbe seitens der Prinzipale ausgezeichnet wurde, zeigen, daß er sich auch an dieser Stelle hohe Achtung und Anerkennung erworben und das Blühen des Geschäfts gibt ihm die Genugthuung, daß sein Streben gelohnt wurde. Der Tag des Jubiläums selbst brachte dem Jubilar eine solche Menge Ueberraschungen, Geschenke, Gratulationen durch Deputationen, Depeschen, Briefe, Blumen, Kränze zc. zc., daß es unmöglich ist, sie hier durchzuzählen, darum nur ein kurzer Bericht über das Fest und das für uns Hervorragende. Am Morgen wurde dem Jubilar, durch die Gehilfen des Geschäfts entriert, von einer Militärkapelle eine Morgenmusik gebracht. Um 9 Uhr erschien eine Deputation des Lokalvereins Hannover zur Beglückwünschung, mit ihr die Liedertafel des Lokalvereins Appograptha, ein Morgenständchen bringend, beide wurden abgelöst durch eine Deputation der Allgemeinen Buchdruckerkassen und so ging es fort bis 11 Uhr, wo in den festlich geschmückten Geschäftsräumen und zwar im Accidenssaale die feierliche Begrüßung des Jubilars seitens der Prinzipale und des Geschäftspersonals stattfand. Zunächst überreichte der ebenfalls erschienene Herr Polizeipräsident nach einer trefflichen Rede den dem Jubilar verliehenen Kronorden IV. Klasse, für einen Buchdrucker gewiß eine seltene Auszeichnung. Sodann hielt der Chef Herr Kommerzienrat Georg Jänede eine Rede, das Geschenk der Prinzipale, den wohlverdienten Vorbeer und eine Geldkassette mit vollwichtigem Inhalt überreichend; hieran schloß sich die Ueberreichung des Geschenkes der Gehilfen, ein kunstvoll geschnittener Stuhl aus Eisenholz, oben in schön ausgeführter Schnitzerei das Buchdruckerwappen und darunter an der Lehne eine entsprechende Widmung tragend, an den Armlehnen läuft derselbe in Eisenköpfe aus und der Stuhl ist mit moosgrünem Plüsch bezogen. Selbst die Lehrlinge brachten dem Jubilar Geschenke, die Buchdruckerlehrlinge einen Rauchstich, die Schriftsetzer- und Steindrucklehrlinge Blumen und eine schön gezeichnete Adresse, die Arbeiter des Geschäfts überreichten eine prachtvolle Punschbonole, die Redaktion des hannoverschen Kuriers eine altddeutsche Uhr, außerdem erhielt Herr Wolff von den Gehilfen ein schön ausgefallenes Gedenkblatt in einer Mappe von rotem Atlas. (Das uns freundlichst überhandte

Gedenkblatt ist, abgesehen von der unsymmetrischen Konstruktion, die uns nicht gefallen will, eine Leistung ersten Ranges und macht den an der Herstellung Beteiligten alle Ehre. Red.) Auch die zahlreich vertretene Kundschaft brachte dem Jubilar durch ihren Sprecher Herrn Körtzing ihre Gratulation. Damit war die offizielle Geschäftsfeier beendet. Am Abend gaben die Herren Chefs zu Ehren des Jubilars dem gesamten Geschäftspersonal ein Festessen, welches sehr heiter und launig verlief. Ungeheuren Jubel erregte ein dort gesungener, in drastischen, plattdeutschen, charakteristischen Versen, von einem früheren Kunstverwandten, jetzigen Eisenbahnbetriebs-Sektär gedichteter „Wolfs-Hymnus“. (Die graphische Veranschaulichung dieses Hymnus ist zwar etwas barock, dürfte aber wegen ihrer Originalität manchen Liebhaber finden. Red.) Manches kräftige Poem wurde noch auf den Jubilar, auf seine Thätigkeit und sein Streben ausgebracht, verknüpft mit dem Wunsche, daß der Geehrte dem Geschäft, den Gehilfen in rüstiger Gesundheit noch lange, recht lange erhalten bleiben möge und der Jubilar sprach es aus, daß so lange er am Ruder sei, er den Gehilfen das zu bleiben verspreche, was er ihnen gewisser, sehr treffend hatte dieses der Zentralvorstand in einem Gratulations- und Glückwunsch-Telegramm ausgedrückt: „der treue Vermittler zwischen Prinzipalen und Gehilfen“ und das war der Jubilar in seiner Stellung als Faktor. Möge dem braven Manne beschieden sein, dies noch lange Jahre sein zu können; er wird es sein, er hat gezeigt, daß es geht. Auch der Bezirksverein Braunschweig hat ein Telegramm geschickt. Am demselben Tage fand auch die Feier des 50jährigen Berufsjubiläums der Lehrkollegen des Herrn Wolff, des Buchdruckereigentümers Herrn W. Jürgens statt. Ueber diese Feier berichten wir in einem besondern Artikel.

P. Jhehoc, 24. Juni. Heute begeht im Familienkreise der Faktor F. Bobien der hiesigen G. J. Füngstenischen Buchdruckerei sein 50jähriges Buchdruckerjubiläum. Der genannte Herr ist seit seiner am 24. Juni 1835 bei dem damaligen Besitzer des jetzigen Füngstenischen Geschäfts B. S. Schönfeldt angetretenen Lehre ununterbrochen in diesem einen Geschäft thätig gewesen. Eine vom Personale des Geschäfts beabsichtigte größere Feier des heutigen Tages mußte leider verschoben werden, da der Prinzipal seit einiger Zeit verreist ist, und seiner Abreise aber einen diesbezüglichen Wunsch ausgesprochen hat. Vom Geschäftspersonale fand am Morgen eine Beglückwünschung des Jubilars statt; auch von auswärtigen Freunden und früheren Kollegen desselben gingen viele Glückwünsche ein. Die beabsichtigte größere Feier dieses Jubiläums wird voraussichtlich erst im nächsten Monate stattfinden. Möchte sie den Jubilar für die heutige Enttäuschung entschädigen!

† Jena, 22. Juni. Nach mehrjähriger Pause feierten die hiesigen Mitglieder des Unterstützungsvereins das Johannisfest am Abend des 21. d. M. im Gästehofe von Thüringer Hofe durch eine Ansprache unsers Vertrauensmannes, Gejang verschiedener Lieder, Vorträge zc. Ein von unserm Mitgliede D. C. verfaßtes Gedicht lokaler Natur erntete besondern Beifall.

* Konstanz. Die hier konditionierenden Jünger Gutenbergs feierten das Johannisfest am 21. Juni mit einem Ausflug. 21 Mann stark rückte die Gesellschaft morgens 5 Uhr aus, fuhr per Bahn nach Nordschau und pilgerte nach einem kleinen Zwischenstopp Heiden, woselbst an dem Tage just ein festliches Sängerfest stattfand. Der Weg nach diesem Kurort ist sehr lohnender, da er, besonders auf der Stammhöhe, die prächtigste Aussicht auf den Bodensee bietet. Von Heiden ging die Wallfahrt nach Walzenhausen und hier wurde in der prächtig gelegenen Rheinburg Mittag gemacht. Nachmittags wurde die Fußwanderung nach Meldegg fortgesetzt und in Rheineck beschlossen, wonach des Abends noch mehrstündigem frühlichen Beisammensein in letzteren Orte die Heimfahrt per Dampf bemerksmäßig wurde.

— Leipzig, 21. Juni. Vor einiger Zeit brachte der Corr. einen Artikel, in welchem das „Gautschesche“ einer abschälligen Kritik unterzogen wurde. Da aber diese Unfälle heute noch besteht, so sollen nachfolgende Ausführungen etwas dazu beitragen, dieselben beseitigen zu helfen. Zu diesem Zwecke stellen wir uns zwei Fragen: 1. Hat das „Gautschesche“ eine historisch begründete Berechtigung, und 2. Was ist der Zweck desselben? Suchen wir die erste Frage zu beantworten, so werden wir finden, daß da etwas Etlichhaltiges überhaupt sich nicht ansprechen läßt die Legende, von welcher man das „Gautschesche“ ableiten will, nach welcher Gutenberg den Teufel in die Feuchtwanne gesetzt und Freund Teufel sich hiedurch so erholt haben soll, daß er unsern Altmeister um seine Jünger mit dem Blute eines ewigen Durstes beladen habe, ist eben nur Legende. Leichter läßt sich die zweite Frage beantworten: Es soll der Leser ausgearbeitete, indem man dessen allen Buchdrucker

kenntlichen Teil seines Korpus mit einem wasser-gefüllten Schwamm in nähere Berührung bringt, ist die rechte Weisheit als Gehilfe erhalten oder mit anderen Worten künftig gemacht werden. Aber Wasser thut's freilich nicht, sondern — das Bier oder ein klügender Wert. Und Zweck und Mittel sind einander in der That würdig. Ist es nun gerechtfertigt, einen Kollegen auf diese Weise künftig zu machen? Ist es ferner gerechtfertigt, an einem Kollegen, welcher in einer andern als seiner Lehrkammer in Kondition tritt, diese Manipulation vorzunehmen resp. die Dispensation von einem „Gautschke“ abhängig zu machen? Wir antworten: Nein! — aber niemals! Denn erstens ist die Zeit des Armutentums vorüber, zweitens ist der genannte Zweck eines Buchdruckers nicht würdig und drittens ist es sittlich anstößig, an einem erwachsenen Menschen diese Manipulation vorzunehmen, welche wie bekannt, nur in den seltensten Fällen ohne Widerstreben zu haben vor sich geht, welches Widerstreben wohl ein Zeichen dafür ist, daß der zu Gautschende unwillkürlich das Gefühl hat, ein Attentat auf seine Manneswürde zu erleiden. Wenn wir die ganze Zeremonie als eines Buchdruckers nicht würdig bezeichnen, so möchten wir zur Begründung dessen daran erinnern, daß gerade wir Buchdrucker immer die ersten sind, welche sich über irgend eine berechnete oder unberechnete Eigentümlichkeit, die sich außerhalb der Buchdruckerfreie zeigt, lustig machen und sie be-achten; wir thäten da wahrlich besser, wir zupften uns wegen des annoch bei uns kultivierten Blödsinns an der eigenen weisen Nase.

2. München, 22. Juni. Die Typographia beging im Namenfeier Gutenbergs am 20. Juni im Löwen-Industrieller. Der Verlauf derselben ist ausgezeichnet zu nennen, denn nicht bloß die Gesangsproben wurden recht wacker zum Vortrage gebracht, auch der letzte Teil, „Festball“, wurde im großen Ganzen ohne Unfall durchgeführt, welche letztere Eigenschaft, „Anstanz“, identisch, bei manchen Mitgliedern vorliebe, von den Tanzordnern minder gern gesehen und auch nicht nobel ist. Aber für was zahlen wir denn das ganze Jahr!

3. Raumburg, 23. Juni. Der hiesige Ortsverein unternahm zur Feier des diesjährigen Johannistages eine Partie (mit Musik) nach dem schon gelegenen Wald a. S., wo bei Tanz und sonstigen Be-gehungen es sehr gemüthlich herging. Auch dieses Jahr kam uns der Ueberfluß aus dem Pigarren-klubum sehr zu statten, so daß uns dieses Ver-gehen nichts kostete. Wir haben in diesem Jahre 16 Mitglieder circa 80 Mk. Profit zu ver-zeichnen, so daß wir noch verschiedene Vergnügen veranstalten können.

Bundschau.

Bis jetzt sind auf Grund des Unfallversicherungs-gesetzes 56 Berufs-genossenschaften gebildet worden. Von diesen erstrecken sich folgende 22 über das ganze Reich:

Verbandsname	Betriebe	Arbeiter
Knappschafte	1854	324842
Steinbrüche	9466	92187
Feinmechanik	1047	49794
Maschineninstrumente	358	11697
Waldindustrie	791	35084
Leinwandwaren	673	42879
Wollerei	6138	98945
Chemische Industrie	2698	73519
Gas- und Wasserwerke	1290	14943
Seidenindustrie	353	25334
Papiermacher	1175	43280
Papierverarbeitung	1190	41291
Leberindustrie	1951	36446
Müllerei	34572	72840
Nahrungsmittel-Industrie	1866	24400
Mehlguckfabrikation	453	91147
Spiritusfabrikat. u. Wollerei	5568	31118
Brauerei und Mälzerei	2757	37145
Tabakindustrie	1751	78910
Wollindustrie	2109	63568
Schornsteinfeger	2718	4388
Buchdrucker	1564	38189
Insgesamt	83342	1329954

Die angegebenen Ziffern werden noch durch die nachfolgenden Anmeldungen ergänzt, deren Verteilung auf die einzelnen Gruppen nicht bekannt ist. Die Berufs-genossenschaften, welche sich nicht über das ganze Reich erstrecken, sondern sich nach geographischen Bezirken scheiden, umfassen die Eisen- und Stahlindustrie, die Verarbeitung der edlen und unedlen Metalle, die Textilindustrien, die Holzverarbeitung und das Baugewerbe. Die Eisen- und Stahlindustrie zerfällt in 11 Berufs-genossenschaften mit 9102 Betrieben und 452120 Arbeitern, sodas im Durchschnitt auf jede Genossenschaft 825 Betriebe mit circa 40000 Arbeitern kommen; die Verarbeitung der edlen und

unedlen Metalle hat zwei geographisch getrennte Gruppen, von denen die eine Süddeutschland mit Hessen-Raissa, die andre das übrige Deutschland umfaßt. Die Textilindustrie inklusive der Seidenindustrie besteht aus acht Genossenschaften mit 7473 Betrieben und 485032 Arbeitern; hier kommen im Durchschnitt auf die Genossenschaft 900 Betriebe und 60000 Arbeiter. Die Holzverarbeitung bildet vier Genossenschaften und diese zählen ohne die kleineren Gruppen, die ihnen noch zufallen (Schreibtisch- und Bleistiftfabrikation u.) über 8600 Betriebe mit mehr als 100000 Arbeitern. Das Baugewerbe zerfällt in zwölf geographisch abgegrenzte Genossenschaften mit 64534 Betrieben und 372614 Arbeitern. Von den Reichs-genossenschaften ist die größte die Knappschaftegenossenschaft, sie enthält zwar nur 1854 Betriebe, aber 324842 Arbeiter; die kleinste ist die der Schornsteinfeger mit nur 4388 Versicherten bei 2718 Betrieben, sodas also auf einen Betrieb im Durchschnitt noch nicht zwei Versicherte kommen. Die Genossenschaft der Müllerei hat die größte Zahl der Betriebe nämlich 34572 aufzuweisen; da dieselbe 72840 Versicherte aufweist, kommen auch hier im Durchschnitt auf den Betrieb nur zwei Arbeiter. Die Gesamtzahl aller nach den bisherigen Ermittlungen unter das Unfallversicherungsgesetz fallenden Betriebe beträgt 180017 mit 2833208 Versicherten.

Der Buchdruckermeister Heinrich in Dresden wurde zu 120 Mk. Geldstrafe verurteilt wegen Verbreitung unzüchtiger Schriften bez. Uebertretung des Preßgesetzes. Derselbe hat zwei solcher Schriften gedruckt ohne Namen und Wohnung auf denselben anzugeben. Ein Kolporteur hat eine Woche Gefängnis zu verbüßen, ein Antiquar 100 Mk. Geldstrafe zu zahlen.

Eine recht empfindliche Bekanntschaft mit dem Ortskrankenkassengehebe hat der Buchdruckermeister Ad. Klein, früher mit seinem Geschäft in Jussenburg, Lichterfelde bei Berlin, Friedrichsberg bei Berlin, Stolp, Stettin, jetzt in Berlin, gemacht. Derselbe hat nämlich seine Gehilfen und Lehrlinge nicht dem Vorstande der Krankenkasse angemeldet — wie man sagt aus Sparlichkeit, um die Beitragsanteile nicht für seine Gehilfen zahlen zu müssen. Derselbe wurde von der Aufsichtsbehörde für jeden einzelnen Fall zu 20 Mk. verurteilt und muß, da ein Gehilfe seit dem 1. Mai krank ist, sämtliche Kurkosten resp. Arzt und Krankengeld für diesen zahlen.

Kollege Baumann, früher in Berlin, wurde zum Präsidenten des New Yorker Zweigvereins der Deutsch-Amerikanischen Typographia gewählt.

Die Deutscher Gasmotorenfabrik hat in einem Patentprozeß gegen G. Adam in München ein obliegenendes Urteil erzielt; Adam wurde zu 3000 Mark Geldbuße und in die Kosten verurteilt. Der Anwalt der Gasmotorenfabrik Deutz hat an die Besitzer Adamscher Gasmotoren unter Androhung gerichtlicher Klage die Aufforderung ergehen lassen, den Weiterbetrieb ihrer Motoren sofort einzustellen.

Vom 15. Juli bis 1. September findet in Nürnberg eine Ausstellung von Kraft- und Arbeitsmaschinen für das Kleingewerbe statt; aus derselben soll dann eine permanente mit der Nürnberger Bau-gewerkschule zu verbindende Ausstellung hervor-gehen.

In den Naturalversorgungsstationen des Regierungsbezirks Frankfurt a. O. wurden in dem Jahre 1. April 1884—85 mit einem Kostenaufwande von 35858,26 Mk. 99982 arme Wanderer versorgt. Pro Mann und Tag kamen 35 $\frac{1}{2}$ Pf. Ausgabe.

In Oberösterreich erschienen seit einer Reihe von Jahren eine Anzahl Kurlisten, die auch An-kündigungen enthielten, ohne daß sie dem Zeitungs-stempel unterworfen wurden. Jetzt hat nun ein ge-scheidter Kopf in der Finanzdirektion zu Linz ge-funden, daß derartige Kurlisten im Grunde genommen Inseratenblätter seien und die genannte Behörde hat darauf schleunigst die betr. Kurlisten dem Zeitungs-stempel unterworfen.

Die Journalisten Frankreichs und des Auslandes wurden aufgefordert, die Artikel, welche sie beim Tode Victor Hugo's über den Geschiedenen geschrieben, an den Direktor des Réveil de Pont-l'Évêque in Pont-l'Évêque (Calvados) einzusenden; von den eingesandten Artikeln soll eine Auswahl gemacht und in einem Oktavband abgedruckt werden, welcher Band in 1000 numerierten Exemplaren zum Preise von 10 Fr. an Subskribenten, die sich bis 20. Juni melden, abgeben werden soll. Schade, daß Victor Hugo den Bombast, der da zusammenkommen wird, nicht mehr lesen kann.

Nach einem dem Weltpostkongreß in Lissabon gemachten Vorschlage soll sich die Post auch noch mit der Vermittlung von Inseraten beschäftigen. Der Vorschlag ist dem internationalen Postbureau in Bern zur weiteren Bearbeitung überwiesen worden.

Im Staate Oregon (W. St.) hält es schwer für die Zeitungen, bares Geld von ihren Abonnenten und Inserenten zu erhalten. Da lautet denn der Prospekt einer Zeitung folgendermaßen: „Der Star

of Empire wird an jede Adresse für fünf Buschel Winterweizen Nr. 1 versandt. Andern können wir nicht gebrauchen. Inserate und Notizen werden auf-genommen zum Preise von zwei Buschel pro Zoll. Kommt herbei, edle Farmer, unsre Scheuer ist ziem-lich leer!“

Gestorben.

In Bonn am 9. Juni der Setzer Franz Braun aus Miel, 20 Jahre alt — Ungenschwind-sucht.
In Hofweim am 22. Juni der Setzer Friedr. Wilhelm Lorenz, 24 Jahre alt — Ungenschwind-sucht. L. konditionierte zuletzt in Krimmitschau.

Briefkasten.

B. H. in Neustadt: Eine diesbezügliche Ver-öffentlichung ist Sache des Gauvorstandes. — W. in Braunschweig: Karte ging erst nach Druck der Nummer ein.

Vereinsnachrichten.

Unterstützungsverein Deutscher Buchdrucker.

Bekanntmachung. Die III. Generalversammlung in Berlin hat eine Erhöhung der Karenzzeit für die Berechtigung zum Bezuge der Reiseunterstützung mit weißer Legitimation zum Beschluß erhoben und wird hiermit zur allgemeinen Kenntnis gebracht, daß dieser Beschluß mit 1. Juli in Kraft tritt. Sämtliche an diesem Tag und später abreisende Mitglieder er-halten demgemäß nur dann weiße Legitimation aus-gestellt, wenn dieselben 52 Wochenbeiträge geleistet haben. Die gemäß dem bisherigen Reglement mit weißer Legitimation auf der Reise sich befindlichen Mitglieder, welche noch keine 52 Wochenbeiträge geleistet haben, beziehen bis zum Antritt einer Kon-dition die höhere Reiseunterstützung weiter. — Des-gleichen hat die Generalversammlung das Eintritts-geld bei Wiederaufnahme ausgetretener oder aus-geschlossener früherer Mitglieder auf 6 Mk. festgesetzt, welcher Beschluß ebenfalls mit 1. Juli in Kraft tritt.
Stuttgart. Der Vorstand.

Zur Aufnahme haben sich gemeldet (Einwendungen sind innerhalb 14 Tagen nach Datum der Nummer an die beigelegte Adresse zu senden):

In Eiegnit der Setzer Hermann Scholz, geb. in Lüben 1859, ausgetreten daselbst 1877; war noch nicht Mitglied. — Fr. Martini, Buchdrucker von S. Krummhau.

In Linz a. Rh. der Maschinenmeister August Stauber, geb. in Schürstamm (Württemberg) 1864, ausgetreten in Saugan (Württemberg) 1882; war noch nicht Mitglied. — Fr. Hüllsiefel in Bonn, Rheindorfer Weg 46.

Reise- und Arbeitslosen-Unterstützung.

Neustadt a. d. Odt. Die Herberge befindet sich nun-mehr in der Restauration Zum Hebstod (Witwe Buch-bauer), Friedrichstraße.

Rathenow. Die Herren Reisekassenerwalter wer-den erucht, dem Setzer Johannes Ganß aus Stol-berg a. S. (Niederrhein-Westfalen 230) 1,10 Mark (ein Wochenbeitrag) in Abzug zu bringen und portofrei an H. Ventlin einzusenden.

Stuttgart. Das Buch des Setzers Ludwig Mayr aus Budau (Württemberg 189 I), ausgestellt Stuttgart 23. Mai 1885) ging auf der Reise nach Paderborn verloren. Derselbe erhielt ein neues Buch mit der Nr. 201 Württemberg, ausgestellt Stuttgart 23. Juni 1885. Das verloren gegangene Buch wird hiermit für ungültig erklärt.

Zentral-Kranken- und Begräbnis-Kasse. (E. S.)

Bekanntmachung. Die V. (ordentliche) General-versammlung in Berlin hat den Beschluß gefaßt, die Unterstützung für erwerbsunfähige Kranke mit 2 Mk. pro Tag vom Beginne der Erkrankung bezw. dem Tage der Anmeldung an zu entrichten und den Bei-trag auf 50 Pf. zu erhöhen. Beide Beschlässe treten mit Sonntag den 28. Juni in Kraft, so daß allen an diesem Tag und später erkrankten erwerbs-unfähigen Mitgliedern die volle Unterstützung vom ersten Tag an genährt und der erhöhte Beitrag er-stmals am 4. Juli erhoben wird. — Ferner hat die Generalversammlung die Dauer der Unterstützung für erwerbsfähige Kranke auf 91 Tage beschränkt, welcher Beschluß ebenfalls mit 28. Juni in Kraft tritt.
Stuttgart. Der Vorstand.

Buchdrucker-Unterstützungsverein für Bayern.

Augsburg. Von unserm diesjährigen, reich aus-gestatteten Johannistagsprogramm steht uns noch eine Partie zur Verfügung, welche wir zum Austausch bestimmt haben. Wir bitten die Zusendungen, mit genauer Angabe des Adressanten versehen, an Otto Behring, A. 592, Hinterer Lech, zu adressieren.

Anzeigen.

Eine rentable Buchdruckerei

(konkurrenzfrei) mit Blattverlag wird sofort oder später bei einer Anzahlung von 12-15000 Mk. zu laufen gesucht. Offerten unter P. P. 100 an G. V. Danbe & Co., Leipzig, erbeten. [69]

Wer liefert eine kleine komplette Buchdruckerei bei geringer An- auf Abzahlung? Offerten unter Buchdruckerei postl. Hamburg. [81]

Geschäfts-Verkauf.

In einer Kreisstadt Hessens-Nassaus mit Landratsamt und allen sonstigen Behörden ist die ohne Konkurrenz daselbst bestehende Druckererei mit Blattverlag Verhältnisse halber sofort zu sehr mäßigen Preisen zu verkaufen. Anfragen befördert unter S. 65 die Exped. d. Bl.

Buchdruckerei-Verkauf.

Eine Buchdruckerei in kath. Gegend Bayerns (konkurrenzfrei), mit Amtsblatt, Formularienverlag, ist veränderungslos für 11000 Mk. sofort zu verkaufen. Anzahl. 5000 Mk. Offerten unter O. C. 383 durch die Zentral-Annoncen-Expedition von G. V. Danbe & Co. in Frankfurt a. M. (9750) [89]

Buchdruckerei-Einrichtung

eine kleine wohlfortierte, Par. System und noch nicht gebraucht, ist sofort zu verkaufen zu dem billigen Preise von 2400 Mk. Offerten unter Nr. 83 be- sorgt die Exped. d. Bl.

Eine Buchdruckerei mit Blattverlag und guter Privatlandschaft in der Provinz Hessen, ist besonderer Verhältnisse halber zu verkaufen. Off. erbeten sub M. K. 256 an Daafenstein & Vogler in Frankfurt a. M. (H. 62494) [86]

Verkauf. Eine Buchhandlung mit etw. Verlag, verb. mit Buchdruckerei, besteinger. mit Schnellpresse, Postpresse, gr. Papierschnide- maschine, modernstem Schriftmaterial etc., ohne Kon- kurrenz, in e. reizend gel. thür. Stadt, preiswert zu verkaufen. Anzahl. 15000 Mk., Preis 18000 Mk., Reingew. 4-5000 Mk. pro Jahr. Besteht, welche obige Anzahl. leisten können, wollen werte Offerten u. G. P. 1574 an Rudolf Mosse, Leipzig senden. [91]

Meine Buchdruckerei

mit Blattverlag in hiesiger Bezirksamtstadt steht zum sofortigen Verkauf. [92]
F. Wei, Stadtsteinach (Oberfranken).

Auktion.

Donnerstag den 2. Juli e. vormittags 11^{1/2} Uhr versteigere ich zwangsweise gegen bare Zahlung im Gasthose zum Prinz von Preussen in Schafstedt eine Buchdruckerei mit Blattverlag, 1 Schnellpresse (Wert 3000 Mk.), 1 Sieglische eiserne Handpresse mit zwei Kegeln, eiserne Schlichform, Schlichrahmen, 10 Bet. Accidenzschriften, 25 Bet. Brotschriften sowie div. andere Buchdruckerei-Gegenstände. (0024)
Braun, Gerichtsvollzieher in Lauchstädt. [88]

Ein durchaus tüchtiger

Accidenzseher

welcher der deutschen und französischen Sprache voll- kommen mächtig ist, zum baldigen Antritte gesucht. Offerten unter W. 80 befördert die Exped. d. Bl.

Ein tüchtiger Maschinenmeister

für Lilliputmaschine gesucht. Offerten mit Ge- haltsansprüchen an Louis Koch, Buchdruckerei Wiesbaden. (H. 62496) [85]

Ein durchaus tüchtiger

Maschinenmeister

für Schwarz- und Buntdruck findet mit dem 6. Juli dauernde Stelle in der Hofbuchdruckerei von E. Reiser in Hofheim a. M.
Um gef. Angabe des Alters und des zu bean- spruchenden Salärs wird gebeten. Selbstgefertigte Muster erwünscht. [75]

Tüchtige Fertigmacher

(unverlässliche Odhebenler) finden Beschäftigung in Wilhelm Grannas Schriftgießerei, Berlin W. [76]

Buchdruckerei-Einrichtungen

jeder Art und Größe von 2000 Mk. ab bis zu den größten, vollständigsten und elegantesten sind stets vorrätig und gelangen schnellstens zum Versand durch die Schriftgießerei

J. Ch. D. Ries in Frankfurt a. M.



J. M. Huck & Co.

Schriftgießerei

SPECIALITÄTEN:
Erzeugung von Original-Notitäten in Schreib-, Rondo-, und Zierschriften, Einfassungen, Ornamenten, Passapartouts, Vignetten, Polytypen, etc. etc.

Complete EINRICHTUNG
von Buchdruckereien inclus. neuer oder ge- brauchter Maschinen binnen kürzester Zeit und zu günstigen Bedingungen.

Buchdruckerei- Utensilien.
Maschinenhandlung.

Grosses Lager
von allen Brod- und Titelschriften.

Hausystem: Didot.

Offenbach a. Main und Breslau

Obige Handschrift-Typen besitzen wir in 4 Graden: Claro, Tertio, Doppeltetters und Canon, und machen wir hierauf besonders aufmerksam.

Buch & Steindruckfarben-Fabrik
Kast & Ebinger
FEUERBACH-STUTT GART
Rutschbrennerei, Firnisbrennerei
Walzenmasse

BERGER & WIRTH
früher G. Hardegen
Gegegründet 1823

Fabrik von schwarzen und bunten
BUCH- & STEINDRUCK- FARBEN
Firnissbrennerei, Rutschbrennerei
VICTORIA WALZENMASSE
LEIPZIG

Ein tüchtiger Buchdrucker, tüchtig am Sa- wie an der Maschine, energisch, im Korrekturen leich sicher, im geschäftlichen Verkehr mit dem Publikum gewandt, befähigt in Redaktion und Expedi- auszuheilen, findet dauernde Stelle. Gehalt 1500 Mk. Nur bestenswählene Kräfte wollen an die Exp. der Glode, Selde (Weist).

Ein tüchtiger Accidenzseher

wünscht Stellung in Stuttgart. Offerten erbeten unter W. W. postl. Hauptpostamt Leipzig.

Für einen tüchtigen und fleißigen Setzer ist eine Stellung die J. V. Schefers'sche Buchdruckerei in Cederan. (I. C. 4215)

A. Kraft, Tischlerei
Berlin S.
Brandenburg-Strasse 24
fertigt

Regale, Schriftkästen

Setzschriften
etc. in sauberster Arbeit und versendet darüber illustrierte Preislisten.

Schriftgießerei
von **Otto Weisert**
in **Stuttgart**
liefert complete **Buchdruckerei-Einrichtungen** in **bestem Material** feinsten Ausführung und kurzer Frist.

REINHARDT & BOHNERT
Leipzig, Kochstrasse 4.
Fabrik von Metall-Utensilien und Maschinen für Buchdrucker.

Johannisfest-Kladderadass
humoristisch-satirisches Festblatt für Deutsch. (4. Seite: Vorzigtl. allegor. im Renaissancestil geführtes Tableau des H. V. D. B. Mittel- Bortrat d. Vori. des H. V. D. B.) & St. 10 Pl. Porto. H. Coffer, Berlin SW., Rosigstr. 43.

Schriftseher Heinrich Ahrens geb. in Venney, zuletzt in Schöneberg, wird gefordert, für den Unterhalt seiner Ehefrau zu sorgen oder seine Abtr. an das Landgericht Berlin II einzu- bringen.

Der Maschinenmeister **Ferd. Fröß** aus Koblenz wird ersucht, seine Adresse baldigst in der Exped. Blattes niederzulegen. Die Herren Vorstände werden ersucht, denselben hierauf aufmerksam zu machen.

Der unentgeltliche **Konditionsnachweis** des Maschinenmeistervers. Berl. Buchdr. befindet sich bei H. Freyher, Berlin N., Templinerstr. 2, II., in der bei Hartwig Nachf., Berlin SW., Lindenstraße 43.

Mit nächster Nummer beginnt die dritte Quartal des Correspondenten, wozu wir unsere verehrlichen Abonnenten noch besonders aufmerksam machen.